Back to the future

JOCHEN THORNS

Stuttgart

Die Feuerwehren müssen sich jeden Tag neuen Herausforderungen stellen – nicht nur im Einsatz, sondern auch in der Einsatzplanung, bei der Sicherstellung des Personals und der Einsatzmittel sowie vor allem auch in organisatorischer Hinsicht. Immer öfter hört man dazu auch, dass sich die Anforderungen an die Führung einer Feuerwehr immer schneller ändern würden. Ob dies so ist, sei dahingestellt. Fakt ist jedoch, dass sowohl die pandemische Lage wie auch der Krieg in der Ukraine die Feuerwehren als Teil des Bevölkerungsschutzes fordern. Hier sind jeweils aktuelle Informationen nötig, um »vor die Lage« zu kommen, um auch für die eigene Feuerwehr ein vollkommenes Lagebild erstellen und verhältnismäßige Maßnahmen des Bevölkerungsschutzes einleiten zu können. Valide Informationen sind wichtig – und sie müssen aktuell sein. Wie wichtig gesicherte Informationen sind, zeigt die parallel zu den Kampfhandlungen stattfindende Propagandaschlacht im russischen Angriffskrieg. Wem darf man was glauben? Welche Informationen sind korrekt? Wie wird die Entwicklung in der Zukunft sein?

In diesem Heft finden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, gesicherte Informationen zur aktuellen Entwicklung bei den Sondersignalanlagen, zum Vorbeugenden Brandschutz in Flüchtlingsunterkünften oder zu aktuellen Normen. Genauso gehen wir auch auf das Feuerwehrwesen in der Ukraine ein, um für Hilfsaktionen das erforderliche Hintergrundwissen bieten zu können.

Und die Zukunft? »Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden« hat einmal der dänische Philosoph Søren Kierkegaard gesagt. Ein Blick zurück bietet so das Rüstzeug für die Zukunft. Diesen Blick zurück bietet das Schwerpunktthema »150 Jahre Berufsfeuerwehr Köln« in dieser Ausgabe.

Die Berufsfeuerwehr der Millionenstadt am Rhein nahm am 2. Juni 1872 ihren Dienst auf. BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung blickt zurück: Zum einen auf die lange Geschichte dieser traditionsreichen Organisation, aber auch auf Erfahrungen aus der jüngeren Vergangenheit. Beides hat seine Berechtigung, denn die Stadterweiterung Kölns im 19. Jahrhundert stellte für die Feuerwehr wahrscheinlich eine ähnliche Herausforderung dar wie die aktuelle Risikoanalyse für die Zukunft.

Und der Einsatz in der Corona-Pandemie könnte nach dem Kierkegaardschen Motto ebenso eine Blaupause für andere Städte sein, wie die »komplexen Einsatzlagen«, der Kulturgutschutz oder die Umstellungen und die Neuorganisation des technischen Beschaffungswesens. In dieser Schwerpunktausgabe gibt der BRANDSchutz nicht nur einen Überblick über Kölner Themen, sondern bietet auch einen Werkzeugkasten für die Zukunft: Die Erfahrungen der Feuerwehr Köln und die aktuellen Fachbeiträge stellen gesicherte Fachinformationen bereit, damit die Feuerwehren und der Bevölkerungsschutz auch in Zukunft schnell, sicher und vor allem fundiert und verlässlich handeln können.

Genauso wichtig wird die Information aus erster Hand bei der Messe INTERSCHUTZ sein. Rund acht Wochen nach dem Redaktionsschluss dieses Heftes öffnet das Messegelände in Hannover seine Tore. Und auch wenn nach derzeitigem Stand zehn deutsche Fahrgestell- und Aufbauhersteller nicht in Hannover vertreten sein werden, lohnt sich der Messebesuch. Erstens gibt es noch genügend andere Fahrgestell- und Aufbauhersteller, wie beispielsweise Rosenbauer, Empl und Desautel, die sich nicht nur über den Standbesuch freuen, sondern auch Neuheiten präsentieren werden, sondern zweitens auch rund 1 000 weitere Aussteller mit dem ganzen Portfolio des Feuerwehrwesens und des Bevölkerungsschutzes. Den Schwerpunkt nehmen digitale Anwendungen, Drohnen und andere 5G-Zukunftsthemen ein. Eines ist in Hannover aber noch wichtiger: Der persönliche Austausch über die Fragen der Zukunft. Hätte die INTERSCHUTZ nicht schon ein Leitmotto, könnte, nein müsste es heißen: Back to the future.